

Unter Obhut!

Autor(en): **Bänziger, K.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 16

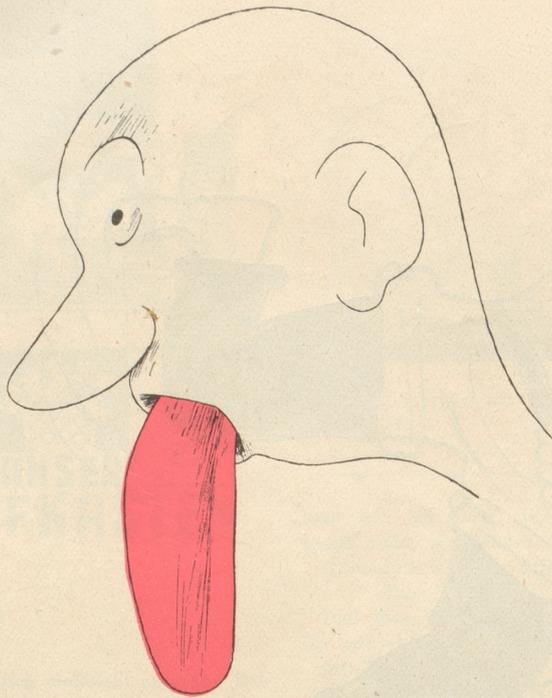
PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sie müend jetzt gar nüd eso verschrecke —

das isch nu die Zunge, wome söt ha
zum üsi Landi-Marke abschläckel

«B.-P.»

Es wird jetzt viel von «Butterpolitik» gesprochen. Darunter soll man sich aber um Gottes willen nicht etwas mildes, weiches, wie eben Butter ist, vorstellen. Man hat es in der «Butterpolitik» eigentlich mehr mit «harten Gringen» als mit weicher Butter zu tun. Paul

Ehescheidungs-Prozeß

Richter: «Zeuge, Sie behaupten also, daß die Angeklagten wie Mann und Frau zusammengelebt haben?»

Zeuge: «Nein, viel, viel besser!» EG.

Erlauschtes

Saßen da einige Bauern in der Wirtschaft. Sagt einer:

«Ja, ja, ehr guete Lüt, i ha zwänzg prima Schwizerchüe im Stall: zäh gänd Melch för mech und zä för de Verband!» Elm.

An einer Inspektion passiert

Ein zur militärischen Inspektion erschienener Soldat erregt das Mißfallen des inspizierenden Offiziers, denn an jedem militärischen Objekt, das der Füssel vorzeigt, ist Punkt Sauberkeit etwas auszusetzen. Als er deshalb den Mann etwas näher aufs Korn nimmt, konstatiert der Offizier auch noch einen unsaubern Kopf, weshalb der Füssel vom Inspizienten vor den übrigen Soldaten zur Reinlichkeit verwiesen wird, worauf der Gerüffelte sich erlaubte zu meckern: «Herr Hoptme, dä Grind ghört mir und nöd am Staat!» Zelle 1

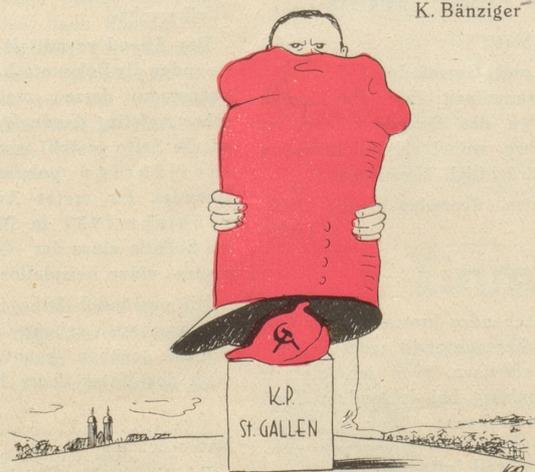
Ein ganz Gescheiter

(Wirklich passiert!)

Während den Gemeinderatsverhandlungen in einem Dorfe, bei welchen der Polizist auch anwesend sein muß, entwickelt sich in der Wirtsstube nebenan folgendes Gespräch zwischen dem Polizeimann und einem Bürger.

Der Bürger fragt den Hüter des Gesetzes: «Was hat der Gemeinderat heute für Traktanden?» — Darauf erwidert der Polizist prompt: «Das haben die Herren das letzte Mal gehabt!» Fino

K. Bänziger



Wie man vernimmt, hat eine Mitgliederversammlung der Kommunistischen Partei des Kantons St. Gallen beschlossen, die Kommunistische Partei St. Gallen aufzulösen und ihre Mitglieder in globo der Sozialdemokratischen Partei zuzuführen.

Unter Obhut!